Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

254 (28.10.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 254. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 28. Oktober 1892.

Bestellungen auf die Bad. Landeszeitung werden für die Monate November und Dezember entgegen genommen in Karlsruhe im Kontor dieses Blattes, Waldstraße Nr. 10, und auswärts bei allen Postanstalten.
Kontor der Bad. Landeszeitung.

Drahtberichte.

* **Pesth**, 26. Okt. Im Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte der Kultusminister betr. die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles zu Agram, ferner, in Rom seien gegen den Kandidaten der Regierung Einwendungen erhoben worden. Bezüglich der Kardinäle halte die Regierung daran fest, daß Ungarn drei Kardinäle haben müsse.

bc. Das Kirchensteuergesetz
für katholische Kirchengemeinden.

Die Nr. 31 des Gesetzes- und Verordnungsblattes vom 24. d. M. enthält zwei zum Vollzuge des Gesetzes über die örtliche Kirchenbesteuerung für den katholischen Religionstheil erlassene Verordnungen des großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 1. Oktober d. J. Die eine Verordnung regelt das Verfahren bei Erhebung kirchlicher Steuern (Voranschlagsanweisung), während die andere die nöthigen Vorschriften gibt über die Verrechnung der aus kirchlichen Steuern herrührenden Gelder und die Abhör der Kirchengemeinderechnungen (die Rechnungsanweisung).

Damit sind nun die letzten Vollzugsvorschriften erlassen, welche zur Durchführung der Bestimmungen des Kirchensteuergesetzes in katholischen Kirchengemeinden nöthig waren. Wie aus dem Eingange der Verordnungen hervorgeht, war zu denselben neben der Zustimmung der großh. Ministerien des Innern und der Finanzen vor Allem das Einverständniß der oberen katholischen Kirchenbehörde einzuholen. Es liegt nahe, daß hiebei, zumal in Rücksicht auf die Einführung der in der katholisch-kirchlichen Verfassung bei uns bisher völlig fremden Einrichtung der Kirchengemeinde vielfach zeitraubende Vorfragen zu lösen und Schwierigkeiten mancher Art zu überwinden waren; das etwas verspätete Erscheinen der Verordnungen dürfte hierin seine genügende Erklärung finden.

Beide Verordnungen schließen sich, wie auch die für den evangelischen Religionstheil im Jahre 1890 erlassenen bezüglichen Verordnungsbestimmungen, soweit dies thunlich war, an die für die politischen Gemeinden erlassenen Vorschriften an und zwar an die Verordnung des großh. Ministeriums des Innern vom 11. September 1883, die Aufstellung, die Genehmigung und den Vollzug der Voranschläge in den der Städteordnung nicht unterstehenden Gemeinden, in der Fassung der Verordnung vom 25. September 1886, und die Verordnung desselben Ministeriums vom 11. September 1883 über das Kassen- und Rechnungswesen der der Städteordnung nicht unterstehenden Gemeinden.

In Rücksicht auf die geschäftliche Betheiligung der Bezirksämter bei der Feststellung des Voranschlags ist zur Erleichterung der diesen hiebei obliegenden Aufgaben auf eine — soweit die Verschiedenheit der kirchlichen Einrichtungen dies zuließ — auch äußerlich hervortretende möglichste Uebereinstimmung der maßgebenden Bestimmungen mit den betreffenden Vorschriften der Verordnung für den evangelischen Religionstheil Bedacht genommen. Die Voranschlagsanweisung zerfällt in folgende Hauptabschnitte: die Vorbereitung des Voranschlags, Feststellung des dem Steuerausschlag zu Grunde zu legenden Steuerkapitals, die Aufstellung des Voranschlags, Genehmigung und Vollzug desselben. Den Verordnungen sind zur Erleichterung der praktischen Anwendung derselben eine große Zahl sorgfältig gearbeiteter Formulare beigegeben.

Mögen dem Gesetz, das an Stelle der veralteten und durchaus unzulänglichen Bestimmungen des Kirchenbaueditkes den heutigen Anschauungen entsprechend den Aufwand für kirchliche Bedürfnisse ausschließlich als eine mit der Bekenntnißangehörigkeit verbundene Verpflichtung behandelt und durch die Einführung des Gemeindeprinzips in der katholischen Kirche mehr wie bisher den Einzelnen zum kirchlichen Leben heranzieht, auf lange hinaus in allen Theilen des Landes segensreich zu wirken beschieden sein.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 27. Okt. Anläßlich der Kelheimer Reichstagswahl zeigt die Nordd. Allg. Ztg. eine geradezu väterliche Besorgniß um das Wohl und den Bestand des Zentrums und spricht die nachstehende Mahnung und Hoffnung aus: „Die straffe Disziplin, in welcher das Zentrum andern Parteien zum Muster dienen kann, wird demselben die Mittel gewähren, sich gegen ähnliche Ueberrumpelungen zu schützen, wie solche in Kelheim geplant war — wird, und zwar nicht nur in Bayern, der Partei nahe legen, denjenigen Theil der Parteigenossen und Parteipresse, welcher in großen agitatorischen Worten seine besondere Stärke sucht, unter geeignete Beobachtung zu nehmen — andernfalls dürfte gelegentlich einmal der Mann mit den starken Worten auch die Mehrheit einer Wählerschaft bethören." — Noch weiter geht die immer mehr in's dickste ultramontane Fahrwasser hinübergleitende Kreuzzeitung, die sogar die Unterstützung der bayerischen Regierung zu Gunsten des Zentrums anruft. Dasselbe Blatt verschließt aber die Augen vor den thatsächlichen Hergängen ebenso, wie unsere Zentrumsblätter. Die straffe Disziplin und Einigkeit des Zentrums ist seit Jahren nur eine Erinnerung an frühere Zeiten, und lediglich in den Spalten der Germania und ihrer Gesinnungsgenossinnen, ebenso in der Nordd. Allg. Ztg., behandelt man diese schöne Vergangenheit noch als Gegenwart. Es ist schon oft auf die Verschiedenartigkeit der Elemente hingewiesen, die durch besondere Umstände im Zentrum zusammengehalten werden, und wiederholt, so bei den Militärvorlagen der letzten Jahre, lockerte sich dieser Zusammenhalt, indem die süddeutschen Zentrumsmänner versagten. Daß im Zentrum über kurz oder lang eine dauernde Scheidung eintritt, liegt deßhalb keineswegs außerhalb des Bereichs der Wahrscheinlichkeit.

* **Karlsruhe**, 27. Okt. Die uns gestern vom Zentralvorstand des Evangelischen Bundes mit dem Ersuchen um Aufnahme in unser Blatt zugegangene Bekanntmachung, daß der Kaiser den Vorsitzenden des Bundes, Grafen v. Wintzingerode-Bodenstein, in dieser seiner Eigenschaft zur Theilnahme an der Einweihung der erneuerten Schloßkirche zu Wittenberg eingeladen habe (vgl. Nr. 253 II. unter Berlin) darf von allen evangelischen Christen auch bei uns in Süddeutschland freudigst begrüßt werden. Zeigt doch diese Einladung des Vorstandes des Ev. Bundes durch Seine Majestät, daß dieser Bund und seine Bestrebungen die Billigung und die Gunst des Kaisers genießen. Diese Mittheilung ist um so erfreulicher, als die Ultramontanen gar gerne glauben machen möchten, daß Se. Majestät der Kaiser, wie überhaupt alle Fürsten, auch die evangelischen, die Arbeit des Evangelischen Bundes mit unfreundlichen Augen ansehe. Nun ist zu hoffen, daß jetzt, wo von Allerhöchster Seite eine solche Vertrauenskundgebung erfolgt ist, die Unrichtigkeit dieser Annahme erkannt wird, und daß das Mißtrauen gegen den Evang. Bund, welcher namentlich in den höheren Kreisen des evangelischen Volkes in so ungerechtfertigter Weise vorhanden war, immer mehr schwindet. Es ist auch zu hoffen, daß endlich einmal der Vorwurf nicht mehr gemacht wird, der Ev. Bund hetze die Konfessionen gegen einander auf und störe den konfessionellen Frieden. Um zu erkennen, wer dies thut, vergleiche man nur die Versammlungen des Evang. Bundes mit den Katholikenversammlungen, oder die gerade jetzt anläßlich der jüngsten Mannheimer Landesversammlung des Evang. Bundes wieder mit verdoppelter Schärfe und Gehässigkeit hervortretenden Angriffe in den ultramontanen Blättern, und man wird finden, wer den Streit angefangen hat und immer mehr schürt. Der Evang. Bund sieht seine ernste und schwere Aufgabe darin, den evangelischen Glauben in allen Kreisen der Bevölkerung zu pflegen und zu festigen und den deutschen Staat gegen Angriffe von undeutscher und wirklich unchristlicher Seite zu schützen. Und in diesen Bestrebungen bedarf und verdient er gewiß Unterstützung und Förderung in allen Kreisen des deutschen evangelischen Volkes.

* **Karlsruhe**, 27. Okt. Ueber die Frage, auf welche Weise die Köln. Ztg. in den Besitz der Angabe über die neue Militärvorlage kam, bemerkt das Blatt: Einzelne Blätter scheinen anzunehmen, wir hätten irgend einen Abschreiber bestochen. Wir haben in der Sache überhaupt keinen Schritt gethan und sind ganz unschuldig an einem sogen. journalistischen Erfolg. Die gebratene Taube ist uns in den Mund geflogen, den freundlichen Spender kennen wir nicht. Wenn wir uns irgend ein Verdienst um die Veröffentlichung beimessen können, so ist es nur das, nach genauer Prüfung aus innern Gründen die unanfechtbare Aechtheit der Mittheilung erkannt zu haben, so daß wir sie mit voller Ueberzeugung von ihrer Richtigkeit der Oeffentlichkeit übergeben konnten. Uebrigens ist die Vorlage im Bundesrath eingebracht, sie ist also einem weiten Kreise von hochstehenden Personen bekannt geworden, die bei der Gleichberechtigung der Staaten durch keine gesetzliche Bestimmung zur Geheimhaltung verpflichtet sind und denen man ein besonderes Urtheil darüber zutrauen darf, was sie im Interesse des Vaterlandes mittheilen dürfen und was nicht. Die Magdeburgische Zeitung hat dies ganz richtig erkannt. Der Werth der Veröffentlichung besteht ja auch nicht etwa in neuen Angaben über den Inhalt der Militärvorlage, vielmehr darin, daß diese Angaben nicht, wie die meisten frühern, Falsches und Wahres durcheinandermengen, sondern zuverlässig sind. Gerade diese Aechtheit hat der Reichsanzeiger durch seine Erklärung bestätigt.

Berlin, 26. Okt. Die Germania ist überzeugt, daß die Annahme der Militärvorlage durch den jetzigen Reichstag ausgeschlossen sei und wundert sich, daß die Regierung überhaupt so gewaltige Forderungen stelle, nachdem sie 1890 so große Schwierigkeiten gehabt habe und durch die Windthorst'schen Resolutionen über die Meinung des Reichstags aufgeklärt worden sei. Das Blatt erwartet, daß der Bundesrath im Interesse des Ansehens der Regierung die Forderungen bis auf die Konsequenzen der zweijährigen Dienstzeit herabsetze; mehr sei von diesem Reichstage nicht zu erwarten, ein künftiger aber werde nicht einmal das bewilligen. — Finanzminister Miquel hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

* **Berlin**, 26. Okt. Amtlicher Cholerabericht vom 25. d M.: Hamburg 6 Erkrankungen, 1 Todesfall; Altona 2 bezw. 1.

* **Halle** a. d. Saale, 26. Okt. Die Generalversammlung des „Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke" beschloß heute bei dem Bundesrath und dem Reichstag die Aufrechterhaltung und Annahme des Trunksuchtgesetzentwurfs zu beantragen. Dabei wird besonders hervorgehoben, die ausländische Gesetzgebung enthalte viel strengere und eingreifendere Bestimmungen als der deutsche Entwurf. Der Vertreter des Reichsamts des Innern, Geheimrath Jaup, erklärte, die Reichsregierung betrachte eine etwa eintretende Verschiebung der Entscheidung keineswegs als ein Aufgeben des Entwurfs.

* **Coerlin** a. d. Persante, 26. Okt. Bei der heutigen Ersatzabgeordnetenwahl im Kreise Koeslin-Kolberg-Coerlin-Bublitz wurde der Oberstleutnant Hellermann (konservativ) mit 196 Stimmen einstimmig gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

* **München**, 26. Okt. Bischof Frhr. v. Leonrod erließ aus Anlaß des fünfzigjährigen Bischofsjubiläums des Papstes einen Hirtenbrief, in welchem er ersucht, den Peterspfennig „in viel reichlicherem Maße als sonst" zu spenden. Dann bezeichnet der Bischof als die „drei Uebel, welche dermalen das Wohl der Völker gefährden", die „Verirrungen der modernen Wissenschaft" (!?), die „feindliche Stellung vieler Staaten gegen die Kirche" (!!!) und die „Sozialdemokratie."

Stuttgart, 26. Okt. Nach dem neuesten Berichte gibt der Zustand der Königin Olga zwar immer noch zu größeren Besorgnissen Anlaß, doch wird mit Rücksicht auf die gegenwärtigen unbedeutenden Schwankungen im Krankheitsverlaufe von täglichen ärztlichen Berichten vorerst abgesehen.

Stuttgart, 26. Okt. Die Affaire Hegelmaier wird nun doch noch den Disziplinarhof beschäftigen. Der Präsident des Disziplinarhofs, von Bokshammer, lehnte indeß den Vorsitz für die Verhandlung ab und wird durch den Regierungsrath Pischek vertreten.

※ Casamicciola. (20)
Roman von Reinhold Ortmann.

Als sie geendet, gab es auf allen Seiten einen wahrhaften Sturm des Beifalls. Eine Fülle von Artigkeiten und Schmeicheleien fluthete über Maud herein, und Minuten vergingen, ehe sie sich darüber selbst Gehör verschaffen konnte. Dann aber sagte sie mit erhobener Stimme und mit leuchtenden Augen:

„Es wird Sie interessiren, auch den Dichter und den Komponisten des Liedes kennen zu lernen, dem Sie eben eine so freundliche Aufnahme bereitet haben. Beide vereinigen sich diesmal in einer Person, und diese Person führt den Namen Rüdiger von Trauenstein."

Rings umher wurden allerlei Ausrufungen der Ueberraschung laut, und man beglückwünschte den jungen Baron, der sich verlegen nach rechts und links verneigte, zu seinem Erfolge. Und wenn auch die meisten der umstehenden Herren ihm seine künstlerischen Lorbeern neidlos gönnen mochten, so weckte doch die auffallende Art, in welcher Maud Forester sich zum Herold seines jungen Ruhmes gemacht hatte, sicherlich bei gar Manchem von ihnen ein Gefühl lebhaften Unbehagens. Bemühte sich die junge Dame doch auch kaum, ihre Freude über das Gelingen des kleinen Anschlages zu verbergen. Lächelnd nahm sie, da man sich anschickte, sie auf's Neue in eine Art von Belagerungszustand zu versetzen, ohne alle Umstände Trauenstein's Arm und forderte ihn auf, sie ein wenig spazieren zu führen.

Ein paar Sekunden später waren sie, trotz des Wogens und Treibens um sie her, so gut wie allein und hatten nicht zu fürchten, daß ein Unberufener ihre mit gedämpfter Stimme geführte Unterhaltung belausche.

„Lassen Sie mich Ihnen aus tiefstem Herzen danken, Fräulein Maud," sagte der Baron, ohne daß seine Stimme indessen einen besonders fröhlichen Klang gehabt hätte, „ich habe Ihre großmüthige Absicht erkannt, und wenn ich nicht schon vor dieser Stunde Ihr willenloser Sklave gewesen wäre, so würde ich es mit dem Augenblicke geworden sein, da Sie sich so hochherzig zu meinem Schutzgeist machten."

„Wissen Sie auch, daß mir Ihre Ausdrucksweise gar nicht recht gefällt, Herr von Trauenstein?" erwiderte sie mit freundlichem Vorwurf. „Ein Mann soll sich niemals zum Sklaven eines anderen Wesens machen, und wenn es sich auch nur um eine leere Redensart handelte. Ich wollte Ihnen eine kleine Freude bereiten und Ihnen zu ermunternder Anerkennung verhelfen — das ist wahr! — aber es ist wirklich nicht der Mühe werth, viel Aufhebens davon zu machen. Ich bin belohnt genug, wenn der Beifall, den man Ihrem Werke gespendet hat, Ihnen vermehrte Kraft zur Vollendung Ihrer größeren Schöpfungen verleiht."

Der Baron seufzte und blickte schwermüthig vor sich nieder.

„Ach, dieser Beifall!" sagte er. „Was hat er am Ende zu bedeuten? Er galt Ihrer liebreizenden Person und Ihrem künstlerisch vollendeten Vortrage viel mehr, als meinem unbedeutenden Liedchen."

„So halten auch Sie selbst dies Lied jetzt für ein unbedeutendes?" fragte sie in merklicher Enttäuschung.

Trauenstein aber hob mit einem leichten Stirnrunzeln den Kopf.

„Dieses bezeichnende „auch" in Ihrer Frage sollte mir eigentlich die Antwort ersparen. Man hat Ihnen also bereits gesagt, daß meine Leistung eine werthlose sei?"

Maud war sehr roth geworden; aber es widerstrebte ihrer Natur, sich durch Unwahrheit aus einer Verlegenheit zu befreien.

„Ja! — Doch ich hatte bisher nur geringes Gewicht auf jene Kritik gelegt."

„Vermuthlich war es dieser hochmüthige Herr Hellborn, von dem sie ausgegangen war?"

„Allerdings! — Ich hatte ihn um seine Meinung gefragt, und ich gestehe, daß er sich wenig günstig äußerte. Aber ich glaube, daß Sie ihm Unrecht thun, wenn Sie ihn hochmüthig nennen, seine Zurückhaltung ist vielleicht nur ein Zeichen natürlichen Taktgefühls."

„Mag sein — ich wußte bisher nicht, daß er sich Ihres besonderen Schutzes erfreut! — Wenn ich aber sogar aus solchem Munde eine Verurtheilung erfahren muß, wie sollte ich dann vor einer wirklich berufenen Kritik bestehen können! Und doch ist dies Lied vielleicht das Beste, was ich je geschaffen habe und jemals schaffen werde! Ich habe es mit meinem Herzen gedichtet und komponirt — eine ähnliche Begeisterung wird mir nie wieder kommen."

„Und Ihre Oper?"

„Ach, Fräulein Maud, warum sollte ich Sie und mich selbst belügen! — Es ist nichts damit! — Ich habe mich getäuscht, als ich mich für ein Genie oder auch nur für ein Talent gehalten. Am Ende bin ich doch nichts weiter als ein mittelmäßig veranlagter Dilettant! Als ich mich jetzt ernstlich an eine größere Aufgabe heranwagte, und dem, was in nebelhaften Bildern meine Phantasie erfüllte, eine feste künstlerische Gestalt zu geben suchte, versagte mir jämmerlich die Kraft."

Es war so viel aufrichtiger Kummer in seinem Bekenntniß, daß auch eine Andere in diesem Augenblick wohl Mitleid mit ihm gehabt haben würde.

„Selbst wenn Sie damit nicht ungerecht sind gegen sich selbst, Herr Baron", tröstete Maud, „macht Ihnen diese Aufrichtigkeit nur Ehre, und als ein Mann, dem tausend andere Wege offen stehen, werden Sie die Enttäuschung leicht verwinden."

„Ja, wenn es nur die Enttäuschung wäre! — Aber für mich stehen hier ganz andere Dinge auf dem Spiel! Wenn Sie nur einen neuen Göthe oder Beethoven durch Ihre Hand glücklich machen wollen —"

Er stockte, und auch Maud, die das Köpfchen tief gesenkt hatte, antwortete nicht sogleich. Aber nach einer Weile schlug sie die Augen plötzlich voll und unbefangen zu ihm auf.

„Der Mann, dem ich meine Hand reichen könnte, brauchte weder ein Goethe, noch ein Beethoven zu sein, Herr Baron — er müßte nur seinen Platz im Leben mit Ehren ausfüllen und diejenige Tüchtigkeit besitzen, welche ihm mit der Achtung aller rechtschaffenen Leute auch die meinige sichert."

Sie wollte vielleicht noch etwas Weiteres hinzufügen; aber die neu belebte Hoffnung ihres Begleiters ließ denselben für einen Moment alle Rücksicht auf ihre Umgebung vergessen.

„Wenn ich Sie recht verstehe, Fräulein Maud", sagte er, ihren Arm stürmisch an sich pressend, fast überlaut, „so gewähren Sie mir trotz meines demüthigenden Geständnisses doch noch die Anwartschaft auf das herrlichste Glück! — Denn wenn ich auch nicht zu einem großen Künstler tauge, so fühle ich doch die Kraft in mir, ein tüchtiges und nützliches Glied der menschlichen Gemeinschaft zu werden! — Aber ich werde einige Zeit dazu gebrauchen; denn zu meinem einstigen soldatischen Beruf mag ich nicht zurückkehren, und in jedem anderen muß ich zunächst als Schüler und Lehrling beginnen. Wollen Sie mir diese Zeit gewähren, Maud? Wollen Sie bis dahin auf mich warten?"

„Wenn ich sehen werde, daß es Ihnen Ernst ist — ja!" antwortete sie leise, doch mit fester Stimme und ohne alle schüchterne Ziererei. Einer neuen, unvorsichtigen Freudenäußerung des Barons wußte sie dadurch vorzubeugen, daß sie rasch hinzufügte:

„Wir werden in den nächsten Tagen, wenn Sie Ihre Entschließungen gefaßt haben, weiter darüber sprechen — nicht wahr? Jetzt aber lassen Sie uns an diesem Walzer Theil nehmen; denn mir scheint, daß man bereits anfängt, aufmerksam auf uns zu werden."

Sie mischten sich in das bunte Gewühl der Tanzenden; aber wenn Rüdiger von Trauenstein auch Selbstbeherrschung genug hatte, seine Zunge im Zaume zu halten, mußte sein glückstrahlendes Gesicht doch für Jeden, der sich die Mühe nahm, das junge Paar

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Darmstadt**, 26. Okt. Der Großherzog wird der Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg beiwohnen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Okt. Das klerikale Vaterland ist überzeugt, der österreichisch-italienische Bundesvertrag erwähne nicht, daß Oesterreich Rom Italien garantire. Die Veröffentlichung des erwähnten Vertrages unterbleibe lediglich aus strategischen Rücksichten.

Frankreich.

Saint-Senier (Aveyron), 26. Okt. Durch ein Dynamitattentat wurde das Haus des konservativen Kandidaten Schnillac theilweise zerstört; vier benachbarte Häuser wurden beschädigt. Die Ursache ist politische Rache.

Italien.

Rom, 26. Okt. Der Moniteur de Rome greift Dr. Sigl auf's Schärfste an und beschuldigt denselben der Unterwühlung des Zentrums, welches, wenn es seine Beziehungen zur Regierung festhalte, nächstens noch mehr Mandate verlieren müsse.

Großbritannien.

London, 26. Okt. Als ein Zeichen beginnender Gegenwirkung wider das jüngste Vorgehen des Katholizismus in England wird der gestrige Zudrang des Publikums zur St. James-Halle angesehen, wo Frau Besant, die Freundin des verstorbenen Bradlaugh, unter dem Titel „Rom, Theosophie und Teufel" einen Vortrag gegen den Katholizismus hielt.

Spanien.

Madrid, 26. Okt. Eine Ministerkrisis scheint unabwendbar zu sein. Der Rücktritt des Kriegs- und Finanzministers nach der Rückkehr der Regentin gilt als sicher.

San Sebastian, 26. Okt. Bei einem Zusammenstoße von Deutschen mit Navarresen wurde ein Deutscher schwer verwundet.

Baden.

Karlsruhe, 26. Okt. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ist, lt. Hofbericht, heute Vormittag 11 Uhr wohlbehalten in Baden eingetroffen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat gestern die Vorträge des Geh. Raths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Majors Frhrn. von Lüdinghausen, genannt Wolff, entgegen genommen. Nachmittags traf Se. Gr. H. der Prinz Karl zum Besuch bei Seiner Königlichen Hoheit ein und kehrte 6 Uhr 40 Min. nach Karlsruhe zurück. Se. Königl. Hoheit der Großherzog hat leider darauf verzichten müssen, der kaiserlichen Einladung zur Einweihung der wiederhergestellten Schloßkirche in Wittenberg zu folgen. Höchstderselbe hat in einem Schreiben an Se. Majestät den Kaiser seiner Entschuldigung und seinem Bedauern Ausdruck verliehen und zugleich gebeten, Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog als Höchstseinen Vertreter bei der Feier freundlich aufnehmen zu wollen. Der Erbgroßherzog wird die Reise nach Wittenberg voraussichtlich am 30. d. M. unternehmen.

= **Karlsruhe**, 27. Okt. Die Einweihung der Epileptischen Anstalt in Kork wird, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, etwa Mitte November d. J. stattfinden können. Die Einrichtung des Hauses ist nahezu vollendet. Nur die Errichtung einer für die Anstalt hochwichtigen Wasserleitung im Hause machte es unmöglich, die Anstalt, wie man gehofft hatte, schon am 2. Nov. zu eröffnen. Es ist, nach der Korr. f. St. u. L., nun dringend wünschenswerth, daß Anmeldungen solcher Kinder, deren Aufnahme in die Anstalt gewünscht wird, in Bälde erfolgen. Dieselben sind fortan zu richten an Herrn Pfarrer Wiederkehr in Kork bei Kehl, welcher mit dem behandelnden Arzte zusammen als Vorstand der Anstalt über die Aufnahme zu entscheiden hat. Durch den genannten Herrn sind auch die Aufnahmsbedingungen zu erfahren.

*** **Karlsruhe**, 27. Okt. Am nächsten Sonntag wird voraussichtlich eine vom Präsidenten des bad. Landwirthschaftsraths einberufene Konferenz stattfinden, in der über die Tabaksteuer berathen werden soll.

* **Karlsruhe**, 27. Okt. In einer, uns von der Direktion der Zuckerfabrik Waghäusel, übersandten Zuschrift wird die in unserer Nr. 251 aufgestellte Behauptung, daß durch den Waagmeister ungerechtfertigte Abzüge bei Ablieferung der Rüben gemacht worden seien, als unzutreffend bezeichnet. Die Abnahme geschieht, so wird zur Erläuterung bemerkt, genau nach dem Wortlaut des Vertrages. Das Gewicht der den Rüben anhaftenden Erde wird durch Probeverwiegung ermittelt und, wie recht und billig vom Gewicht der unreinen Rüben in Abzug gebracht. Jeder Pflanzer ist berechtigt, sich von der Richtigkeit der Waschprobe zu überzeugen. Daß den Rüben mehr Erde anhaftet, wenn sie bei nasser Witterung geerntet werden und daß dementsprechend die Abzüge höher ausfallen müssen, auch acht Prozent (nicht acht Zentner) betragen können, bedarf keiner Erklärung.

*** **Karlsruhe**, 27. Okt. Mit Rücksicht auf die Maul- und Klauenseuche ist auch der am 29. d. M. fällige Schweinemarkt zu Durlach amtlich verboten worden. Ausgebrochen ist die Krankheit ferner unter dem Viehbestande zu Wolfartsweier, Malsch und Wössingen.

⊙ **Mannheim**, 26. Okt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern an dem Realschulneubau. Der 47 Jahre alte verheirathete Maurerpolier Bernhard Schäfer fiel von dem drei Stockwerk hohen Gerüst herunter und war sofort eine Leiche. — In einer letzthin stattgefundenen Versammlung ehemaliger Angehöriger des hiesigen 2. badischen Grenadierregiments Nr. 110 wurde im Prinzip beschlossen, einen 110er-Tag abzuhalten. Der Zeitpunkt, an welchem diese Festlichkeit stattfinden soll, wurde noch nicht bestimmt, wie man überhaupt noch nicht darüber einig ist, ob man diesen 110er-Tag schon in diesem Jahr oder erst im Jahre 1894 abhalten soll. — Nachdem es während des ganzen gestrigen Tages stark geregnet hatte, trugen heute früh die Dächer der Häuser eine leichte Schneedecke, welche aber sehr bald wieder schmolz.

Mannheim, 27. Okt. Am hiesigen Theater hat in voriger Woche Herr Tertnik aus Oesterreich als Heldentenor debütirt. Derselbe hatte hierbei solchen Erfolg, daß er wahrscheinlich als Ersatz für den unlängst verstorbenen Sänger Mittelhauser engagirt werden dürfte.

⚒ **Pforzheim**, 26. Okt. Die hiesige Saalbaufrage ist nun so weit gediehen, daß das Unternehmen als ein gemeinnütziges angesehen und die Genehmigung ertheilt wurde, Aktienscheine im Betrage von 300 M. auszugeben. Die Stadtgemeinde stellt sich dem Projekte in so fern freundlich gegenüber, als sie das erforderliche Baugelände unentgeldlich überlassen und die Aktien nach und nach rückkaufen will. Doch haben sich neuerdings dem Unternehmen Schwierigkeiten entgegengestellt. Der in Aussicht genommene Bauplatz gegenüber der Kunstgewerbeschule vor dem Stadtgarten hat sich als zu schmal erwiesen, um den Bau mit der Front nach der Jahnstraße stellen zu können; eine Längsstellung aber paßte nicht zur Stadtgartenanlage, mit welcher der Saalbau in Verbindung gebracht werden soll, ein Zurückschieben des Baues in den Stadtgarten hinein entspricht wieder den Bedürfnissen der Allgemeinheit nicht, und so gab der Stadtrath im Einverständniß mit dem Hoch- und Tiefbauamt dem Saalbau-Komite zu erwägen, ob nicht besser ein anderer Platz ins Auge zu fassen wäre, etwa inmitten der Stadt. In diesem Falle aber wäre die Rentabilität zweifelhafter, als wenn der Bau mit dem Stadtgarten, ähnlich wie in Karlsruhe, vereinigt werden könnte. Das Saalbaukomite will deßhalb versuchen, sein Projekt so zu gestalten, daß der Haupttheil der Halle nach innen gegen den Stadtgarten gelegt werde, und der vordere, schmalere Theil das Podium und die Bühne erhielte. Diesbezügliche Pläne sollen dem Stadtrathe zur Genehmigung unterbreitet werden. Ist dies geschehen, dann wäre das Geld zum Baue zu beschaffen; freilich sind die gegenwärtigen Zeiten zu einem derartigen Aktienunternehmen nicht besonders günstig, und wir befürchten, daß die zum Bau erforderlichen etwaigen 300,000 M. schwerlich aufzubringen sein werden, wenn nicht die Stadt etwa 3 Proz. Zinsen garantirt. Besser wäre es, die Stadt übernehme den Bau und den Betrieb mit sammt dem Stadtgarten, was für sie in Anbetracht der hiesigen Verhältnisse kein Risiko wäre, dann erhielten wir sicher einen Saalbau, und einem allgemeinen Bedürfnisse wäre abgeholfen. Möge das Unternehmen endlich zum erwünschen Ziele geführt werden.

⚒ **Pforzheim**, 26. Okt. Gestern wurde das neue Gewerbeschulgebäude in feierlicher Weise bezogen. Der Neubau wurde veranlaßt durch das Aufblühen der hiesigen Kunstgewerbeschule, welche neben der Gewerbeschule in einem Gebäude in ihrer Weiterentwickelung gehemmt wurde. Durch Umwandlung der Kunstgewerbeschule in eine Staatsanstalt mußte das bisherige Gebäude letzterer überwiesen werden gegen Bestreitung der Kosten für letztere Anstalt durch den Staat. Der Neubau befindet sich auf der „Insel"; er ist ein freundliches Gebäude mit hellen, schönen Räumen und praktischer Einrichtung. Die Gewerbeschüler versammelten sich gestern Vormittag in dem alten Gebäude und zogen in feierlichem Zuge, mit einem Theil der Feuerwehrmusik an der Spitze, nach dem neuen Schulhause unter Begleitung der Anstaltslehrer. Dort hielt Herr Oberbürgermeister Habermehl eine zündende Ansprache, wobei er ein Bild von der geschichtlichen Entwickelung der Gewerbeschule entwarf, den Bauleitern wie den städtischen Kollegien seinen Dank aussprach für die Förderung des Baues und mit herzlichen Mahnungen an die Schüler schloß. Hierauf sprachen ein Vertreter der großh. Regierung, Herr Kunstgewerbeschuldirektor Waag und Herr Rektor Rücklin; Letzterer schloß mit einem Hoch auf unsern Großherzog, in welches die Festversammlung begeistert einstimmte. Die Baukosten für das neue Gebäude belaufen sich auf etwa 170,000 M.

f. **Baden**, 26. Okt. Gestern Vormittag stieg der Barometer auffallend rasch, um ebenso schnell am Nachmittage zu fallen. Nach einer mäßigen Aufheiterung kam ein warmer Föhn, der dickschwarze Wolken herbeiführte, die vom Abend bis über Mitternacht dicht über dem Thale lagerten, und während dieser Zeit einen förmlichen Wolkenbruch niedersandten. In der Frühe wurden wir mit dem ersten Schnee überrascht, der bis ins Thal herunterreichte. Der stimmte nun freilich wenig zu der noch sommerlich grünen Landschaft. Ueber Mittag hat sich der Schnee aus dem Thale entfernt, aber in den höher gelegenen Bergen sitzt er noch fest. Infolge des andauernden heftigen Regens ist die Oos sehr stark angeschwollen. Wie ein mächtiger Waldstrom braust sie durch das Thal. Bei Oos hat dieselbe durch Austreten namentlich in der Fabrik der Ofenfabrikanten Roth beträchlichen Schaden angerichtet, der sich auf 40,000 Mark belaufen soll. Heute ist das Wetter ziemlich heiter, die Luft rein, der Oosbach ist wesentlich gefallen.

□ **Freiburg**, 26. Okt. In die Reihe der auf Erhebung des Schulgeldes verzichtenden Städte wird mit nächstem Jahre auch Freiburg treten. Eine sehr umfangreiche Vorlage über Schulangelegenheiten wird noch vor Weihnachten dem Bürgerausschuß zugehen. An der Annahme des Antrags des Stadtraths ist nicht zu zweifeln. — Der Besuch unserer blühenden Hochschule gestaltet sich günstig für ein Wintersemester. Man sieht zahlreiche neue Musensöhne auf den Straßen wandeln. Auch im Lehrkörper gibt es zahlreiche Veränderungen.

? **Freiburg**, 27. Okt. Ein greises jüdisches Ehepaar, David Levy Mager, feierte dieser Tage die goldene Hochzeit in vollster Rüstigkeit und unter Anwesenheit eines zahlreichen Familienkreises. Der Rabbiner übergab demselben die von unserem Großherzog gestiftete silberne Denkmünze. — Die hiesigen Schulen werden mit Eintritt der kurzen Tage um halb neun Uhr den Unterricht beginnen, aber die Pausen so kürzen und vertheilen, daß um 12 Uhr geschlossen werden kann, damit die Mittagszeit in den Familien keine Störung erleide.

? **Waldshut**, 27. Okt. Vor wenigen Tagen entwich aus dem hiesigen Gefängniß der Untersuchungsgefangene Asal. Auf unbekannte Weise in den Besitz eines Rebmessers gelangt, schnitt er rings um den Riegel das Holz los und öffnete auf diese Weise die Thüre. In Riehen verübte er einen Einbruchsdiebstahl und floh mit seinem Raub nach Basel. Dort wurde er von einer Polizeipatrouille in einem Schuppen, in dem er nächtigte, aufgegriffen. Die gestohlenen Gegenstände trug er noch unversehrt bei sich. Seine Auslieferung hierher steht nahe bevor.

⚹ **Bretten**, 26. Okt. Bäckermeister B. von Großvillars wurde heute Morgen an der Straße nach Großvillars todt aufgefunden. Derselbe soll gestern auf dem Wege von hier nach seinem Wohnorte, von Müdigkeit befallen, liegen geblieben und in Folge dessen erfroren sein. — Dieser Tage hat sich Landbriefträger R. dahier, welcher schon seit einiger Zeit an Schwermuth litt, in seinem Stalle erhängt. — Die Zufuhr von Zichorienwurzeln von hier und Umgegend in die Fabrik von H. Frank Söhne hier dauert noch fort. — Der sogen. blaue Husten (Keuchhusten) tritt hier unter den Kindern stark auf.

♆ **Aus dem Amtsbezirk Bretten**, 26. Okt. Heute früh zeigte sich die Natur zum ersten Male im winterlichen Schneegewande. Hoffentlich legt sie dasselbe noch einmal ab, da die Feldgeschäfte noch nicht alle erledigt, an manchen Orten insbesondere die Saatfelder noch nicht ganz bestellt sind.

♂ **Schwetzingen**, 26. Okt. Die Aufführung des Festspieles von Trümpelmann „Luther und seine Zeit" durch Mitglieder des hiesigen evangelischen Bundes hat am letzten Sonntag und Montag unter großer Betheiligung von einheimischen und auswärtigen Gästen stattgefunden. Sämmtliche Mitwirkende, insbesondere Diejenigen, welche die Hauptrollen inne hatten, fanden ungetheilten Beifall. Heute und morgen Abend, sowie kommenden Sonntag, werden noch drei Vorstellungen gegeben werden und steht eine gleich starke Theilnahme in Aussicht.

R. **Handschuhsheim**, bei Heidelberg, 24. Okt. Bei Herrn Pfr. Raupp hier gingen auf dessen Aufruf in der Kirche für die Nothleidenden in Hamburg 70 M. ein; bei dem am letzten Sonntag in der Bierbrauerei Lenz von dem hiesigen Gesangverein Liederkranz veranstalteten Konzert wurden 62 M. eingenommen.

Untergrombach, 26. Okt. Die hierselbst im Laufe des Jahres errichtete freiwillige Feuerwehr zählt bereits 92 Mitglieder. Sie hielt am vorigen Sonntag ihre erste Uebung ab, die einen sehr befriedigenden Verlauf nahm und alle Zuschauer von der Tüchtigkeit des Instruktors, Herrn Hettinger, und der Opferwilligkeit der Löschmannschaften überzeugte. Die Gründer und Förderer des gemeinnützigen Instituts dürfen auf das erste öffentliche Hervortreten desselben stolz sein.

♂ **Mosbach**, 25. Okt. Im Gasthaus zur „Krone" fand heute Abend zum Besten der hiesigen Idioten-Anstalt ein Konzert statt. Die Konzertgeber: Fräulein Schäfer von Waldshut und Fräulein Harder von Freiburg unter Mitwirkung des Herrn Referendärs Straubbe, führten ihre Aufgabe sehr gut durch. Das Konzert war trotz der Ungunst der Witterung sehr besucht, so daß ein namhafter Betrag an die Idiotenanstalt abgeführt werden konnte. Nach dem Konzerte verweilte ein Theil der Gesellschaft noch gemüthlich, wobei auch für eine kleine Tanzunterhaltung Sorge getragen wurde. Den Veranstaltern des schönen Konzerts sei hiermit unser Aller Dank ausgedrückt.

♀ **Von der Tauber**, 26. Okt. In dem nahen Uissigheim wurde die Familie des Oekonomen Jakob Volk von einem schweren Unglück betroffen. Dem 13 Jahre alten Sohn, welcher sich in einer Schmiede aufhielt, wurde von einem 17jährigen Lehrburschen mit einem glühenden Eisen derart in den Unterleib gestoßen, daß er nach fünftägigem Leiden heute von seinen Schmerzen durch den Tod erlöst wurde.

α **Vom Kaiserstuhl**, 26. Okt. Der Winter ist gekommen, d. h. auf den heftigen Sturm und starken Regen von gestern haben wir Schnee. — Der „Neue" fand raschen Absatz und Manche hatten einen recht schönen Glücksherbst. Die gespritzten Reben stehen schön, mit ausgereiftem Holz, bis noch vor wenigen Tagen waren sie noch grün, erst der letzte Reif verwandelte das Grün. Daß es trotzdem noch Spritzgegner gibt, erinnert nur an den bekannten Göthe'schen Ausspruch. Im Ganzen genommen war's kein schlechtes Jahr für den Kaiserstuhl.

S **Von der Elz**, 26. Okt. Der gestrige bis gegen Mitternacht andauernde Föhnsturm bei 10 Gr. Wärme brachte gegen Morgen strömenden Regen, einen hohen Wasserstand und eine Abkühlung bis zu Null Gr., worauf heftiger Schneefall folgte, der die Langschläfer mit einer völligen Winterlandschaft überraschte. Die gegen 9 Uhr eingetretene nördliche Luftströmung heiterte die Luft auf und die hervortretenden Sonnenstrahlen schmelzen rasch die Schneedecke. Das langsame Steigen des Quecksilbers läßt eine Wendung der Witterung zum Besseren erwarten, die auch erwünscht wäre.

---

zu beobachten, eine hinreichend verständliche Sprache reden.

Und Einer wenigstens war in der buntbewegten Gesellschaft, der Maud Forester und ihren Begleiter schon seit dem Beginn ihrer Promenade nicht für einen Moment aus den Augen gelassen hatte.

Während dieses Walzers erst nahm Maud Forester mit Verwunderung wahr, daß die lange, knochige Gestalt des Herrn Lincoln Greaves zuweilen in dem bunten Festgewoge auftauchte. Sie selbst hatte die Liste der einzuladenden Gäste aufgestellt und sie wußte bestimmt, daß der Freund ihres Vaters nicht unter Denen gewesen war, welche sie heute um sich zu sehen gewünscht. Ihre Miene war deßhalb keine allzu freundliche, als sie nach der Beendigung des Tanzes den ungeladenen Gast mit auf dem Rücken verschränkten Händen und gemächlichen Schritten auf sich zukommen sah. Jeden Anderen würde die geringe Liebenswürdigkeit des Empfanges wahrscheinlich rasch wieder verscheucht haben, der Amerikaner aber in seiner unerschütterlichen Gelassenheit schien überhaupt nichts davon zu bemerken. Er sagte Maud einige Artigkeiten über das glänzende Fest, die aus seinem Munde doch nur wie beißende Spöttereien klangen und bot ihr dann zu ihrem Befremden plötzlich seinen Arm.

„Lassen Sie uns einen kleinen Spaziergang machen, mein schönes Fräulein! Es kann Ihnen ja unmöglich Vergnügen bereiten, inmitten eines ganzen Haufens von Gimpeln zu sitzen und ihrem süßen Geflöte zuzuhören."

„Sie drücken sich wenig respektvoll über unsere Gäste aus", sagte Maud kühl abweisend. „Wer gibt Ihnen denn die Gewißheit, daß gerade Ihre Unterhaltung darnach angethan ist, mir größeres Vergnügen zu bereiten?"

„Es gab eine Zeit, da es keiner Dame einfiel, mich so zu fragen. Und Niemand wußte meine Unterhaltungsgabe besser zu schätzen, als Ihre Frau Mutter, die ja leider viel zu früh von dieser schlimmen Welt abgerufen wurde. Unter den flotten Tänzerinnen, die sich allabendlich in John Whitleys Salon von liebenswürdigen Kavalieren bewirthen ließen, hatte ich den Beinamen „das reizende Ungeheuer", und die schöne Miß Wallingham, Ihre nachmalige Frau Mutter, war es, die ihn erfunden hatte."

Noch ehe er mit diesen Erinnerungen zu Ende gekommen war, hatte Maud ihre Hand auf seinen Arm gelegt und ihn fast ungestüm mit sich fortgezogen. Es mußte ihr wohl sehr viel daran gelegen sein, daß von Dem, was er da sagte, von keinem der Umstehenden vernommen würde, und vielleicht war es Lincoln Greaves nur um diese Wirkung zu thun gewesen, da er jetzt nicht daran dachte, die sonderbaren Reminiscenzen weiter fortzusetzen, sondern ganz unvermittelt in die lebendige Gegenwart zurückkehrte.

(Forts. f.)

Zum 26. Oktober 1873

übersandte Hoffmann von Fallersleben folgendes Gedicht:

Wem gilt am heutigen Tage
Des Dankes Sang und Wort?
Ein Held ist heute geboren,
Gott hat ihn auserkoren
Zu Deutschlands Segenshort.

Das bist Du, edler Moltke!
Dank Dir viel tausendmal!
Du kriegserfahrener Denker,
Du sicherer Schlachtenlenker,
Du glücklicher General!

Du hast das Volk, das nur dachte,
Zum Thatenvolk gemacht;
Den Sieg stets vorbereitet,
Zu Ruhm und Ehr' uns geleitet
Durch manche glückliche Schlacht.

So sei denn heut' und immer
Herzinnig Deiner gedacht.
Und noch in fernen Tagen
Soll Deutschland singen und sagen,
Was Du für uns vollbracht.

Antwort:

Dem gefeierten Sänger in Schloß Corvey meinen herzlichen Dank in Prosa für Verse, die ihm keiner nachmacht. Graf Moltke.

---

rn. (**Kunstbericht aus Darmstadt.**) Prof. Hans Sommer's Bühnenspiel „Lorelei", welches im Laufe des letzten Jahres an den Hofbühnen zu Braunschweig und zu Weimar mit großem Erfolge aufgeführt worden war, gelangte am letzten Sonntag im Hoftheater zu Darmstadt erstmalig zur Darstellung und fand auch hier eine begeisterte Aufnahme. Schon die Hauptprobe am Samstag Nachmittag, welcher S. K. H. der Großherzog von Hessen mit sichtlichem Interesse von Anbeginn bis zum Schlusse beiwohnte, rief bei allen Anwesenden ein freudiges Staunen ob der ergreifenden Schönheit des Werkes und der bedeutenden Art der Wiedergabe desselben hervor, und die Aufnahme der Neuheit am Sonntag Abend vor dicht besetztem Hause kann als eine sehr warme und begeisterte bezeichnet werden. Stürmische Hervorrufe der Darsteller erfolgten nach jedem Aktschlusse, und nach dem dritten und vierten Aufzuge mußte auch der Komponist den Beifallsrufen des Publikums mehrfach Folge leisten. Schreiber dieser Zeilen, der vor nahezu drei Jahren im Musikalischen Wochenblatt als der erste Vorkämpfer für die ihm damals allerdings nur im Klavierauszuge bekannt gewordene „Lorelei" eingetreten ist, kann nur nach Kenntnißnahme der Partitur und nach dem Erlebniß einer vollständigen und sehr guten Bühnenaufführung des betreffenden Werkes nur auf's Neue der Ueberzeugung Ausdruck verleihen, daß Sommer's „Lorelei" — trotz aller kleineren dramaturgischen Mängel des Werkes — als die schönste, wirkungssicherste und bei aller Anlehnung an Wagner doch eigenartigste musik-dramatische Schöpfung der neueren Zeit anzusehen sei. Das sehr schwierige, an die einzelnen Darsteller und besonders an die Interpretin der Titelrolle — sowie an das Orchester und an die Inszenirungskünste ganz außerordentliche Anforderungen stellende Werk wurde am Hoftheater zu Darmstadt in wirklich vorzüglicher Weise wiedergegeben, und nächst Herrn Hofkapellmeister de Haan, der mit seinen wackeren Künstlern die klippenreiche Partitur zu schönstem Erklingen brachte, gebührt reichste Anerkennung Fräul. Jungk, der ebenso anmuthvollen als hochbedeutenden Interpretin der Lore. Der einzige Mangel, den wir an der künstlerischen Veranlagung dieser jungen, wirklich hochbegnadeten Sängerin gewahr werden konnten, eine gewisse Kraft- und Farblosigkeit der Tiefe, kam über die Schönheit ihres sonstigen Organs, der wunderbaren Ausdrucksfähigkeit ihrer musikalischen Deklamation und der geradezu an eine vollendete dramatische Improvisation gemahnende Freiheit und Größe ihrer Darstellung völlig in Vergessenheit, und der schelmische Uebermuth des fröhlichen Nixenkindes, das selige Liebeserwachen der Jungfrau und der furchtbare Rachetrotz des um Liebe und Treue betrogenen Weibes gelangte in Gesang und Darstellung des Frl. Jungk zu gleich überzeugendem Ausdruck. Wir möchten schon heute weiteste Kreise auf Frl. Jungk aufmerksam machen, da dieselbe unstreitig noch von sich reden machen wird." Einige Musiknummern, so beispielsweise Lore's Lieder in den ersten beiden Akten, das herrliche Liebesduett im zweiten Aufzuge, die Chöre der Rheingeister, die ungemein karakteristische musikalische Behandlung der Rheintochter und Lorelei's in seiner starren Einfachheit so „wundersam gewaltig" ergreifender Bethörungsgesang, sowie mehrere Bühnenbilder: die Bucht des mondbeglänzten Rheines mit dem Loreleifelsen im Hintergrunde und die vielen schwimmenden Rheinnixen, die trauliche Tiefe des Rheines im vierten Akte und schließlich der Anblick der auf der Felsenspitze thronenden und von dort herab Verderben drohenden, lichtüberstrahlten Lorelei

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ultramontane Juristen.

Aus Mittelbaden, 22. Okt.

„Werden unsere angehenden Juristen in politischer Beziehung beaufsichtigt?“ So lautet die Aufschrift eines Leitartikels des Offenburger Wackerorgans. Da wird nun wohl aufgezählt sein, was Alles die jungen Juristen, so da in Freiburg Hercynen, in Heidelberg Arminen waren, zu erdulden haben, um ihres Glaubens, um ihrer politischen Ueberzeugung willen? O nein, dergleichen Mühe gibt sich der Verfasser nicht, er macht sich's leichter. Einen einzigen Fall ausgenommen, wo er behauptet: Vor einigen Jahren sei ein badischer Referendär in einer erzliberalen kleinen Stadt so kühn gewesen, sich an der Fronleichnamsprozession zu betheiligen; der katholische Amtsrichter und Amtmann hatten es natürlich unter ihrer Würde gehalten, es ebenso zu machen; „wie wurde der Herr aufgezogen!“, weiß er nichts Positives mitzutheilen. „Welch' ein Martyrium seines Glaubens wegen! Ueber jedes Wort dieses Satzes ließen sich Bände voll Ironie schreiben, aber auch sehr ernste Betrachtungen anknüpfen. Einstweilen nehmen wir an, daß dem kühnen Glaubenshelden das „Aufgezogenwerden“ auch sonst noch passirt sein wird. Im Weiteren ergeht sich der Artikelschreiber lediglich in Aeußerungen seiner privaten Ansichten darüber, wie es etwa einem katholisch gläubigen, jungen Zentrumsjuristen gehen könnte. Weitaus das Interessanteste sind jedoch die in einem so dickultramontanen Blatt in den tollsten Variationen gemachten Mittheilungen, welchen Glaubensmuth, welch' offenes Eintreten für ihre Zentrumsüberzeugung die angehenden Juristen unter den verschiedenen Umständen an den Tag legen. Kein angehender Rechtspraktikant oder Referendär, heißt es da, getraue sich, in einer Zentrumsversammlung zu sprechen, weil er wisse, daß er sich in politischer Hinsicht sehr vorsichtig benehmen müsse. Die Quelle dieses Wissens verschweigt er. Ei, wo sind denn die politisch andersdenkenden Rechtspraktikanten und Referendäre, welche in politischen Versammlungen sprechen?

Weiter heißt es dort: „Da gibt es in so einer kleinen Stadt eine Menge von Leuten, die auf Alles Acht geben, was von unserer Seite getrieben wird. Zunächst der Amtmann, der natürlich immer liberal ist! Glaubt Jemand im Ernst, daß er den unter ihm stehenden Rechtspraktikanten oder Referendären es hingehen lassen würde, für das Zentrum thätig zu sein? Da ist eben dann nichts Anderes zu machen, als daß man seine politische Ueberzeugung für einige Monate todtschlagen muß“ 2c. Da sind also dann die jungen Herren Zentrumsjuristen um irdischer Vortheile willen mehr politisch als Politiker und hängen den Eifer für ihren Glauben an den Nagel — aber nur auf einige Monate. Hat der verhaßte Staat, die tyrannische Regierung sie zu Amt und Würde zugelassen, dann entpuppt sich wieder der Todtgeglaubte, muthige Hercyne, dann lodert sein vorsichtig unterdrücktes Glaubensfeuer wieder auf und unter dem Schutze des Staates tritt er gegen die liberale Regierung auf, bekämpft und verketzert sie auf jede mögliche Weise. Und gegen solche Männer sollte die Regierung nicht geradezu im Interesse der staatlichen Selbsterhaltung sehr auf ihrer Hut sein?

Wir wollten einmal eine ultramontane Regierung sehen, die so nachsichtig und tolerant wäre! die ultramontanen Juristen wären die ersten, welche ihr das als unverzeihlichen Fehler vorwerfen würden. Und so fragen auch wir: ein liberaler Minister, der einem so feigen, hercynischen und arminischen Juristen nicht fest auf die Finger klopfte, würde sich am modernen Staat unverantwortlich versündigen. Der Artikelschreiber frage doch einmal in katholischen Pfarrhöfen an, welche Konduitenlisten man bei ihrer Behörde führt; fange doch nur einmal die Kurie an, den Inhalt der Kontrolpapiere ihren Geistlichen mitzutheilen. Es sind ja doch Alles ihre Leute. Wir schließen unsere Auslassung mit Bluntschli's Worten nach dem Zitat des Wackerblattes: „Der moderne Staat macht den Bock zum Gärtner, wenn er die politische Leitung den Ultramontanen überläßt“ und deßhalb müssen die angehenden Juristen in politischer Beziehung ganz genau beobachtet werden, um so genauer, als sie es zu verstehen scheinen, ihre politische Ueberzeugung für einige Monate todtzuschlagen! Wir haben oft den Spruch gehört: „Stolz und kühn, schreitet der Hercyn, doch mit verachtendem Hohn betrachtet ihn der Teuton“, ohne ihn zu billigen, heute verstehen wir ihn.

Verschiedenes.

Frankfurt a. M., 26. Okt. In der Sitzung des Bezirkseisenbahnraths vom 8. Juni beantragte die Handelskammer die Späterlegung des Nachmittags-Schnellzugs Berlin-Frankfurt a. M. von 12 Uhr 3 Min. auf 1 Uhr 30 Min. Der Zweck des Antrags war einestheils der, die Ausnützung des ganzen Vormittags daselbst zu Geschäftszwecken in Berlin zu ermöglichen, und anderntheils der, die seitherige Aufenthaltszeit von 1½ Stunden in Frankfurt den nach Süddeutschland, Schweiz und Italien Weiterreisenden zu verkürzen. Die königliche Eisenbahndirektion theilte nun unter'm 22. September der Handelskammer mit, daß die beantragte Zugverlegung in den Sommerfahrplan 1893 aufgenommen werden soll.

~ **Basel**, 26. Okt. In der letztverflossenen Nacht herrschte über die Stadt ein ungeheurer Orkan, der viel Schaden angerichtet hat. Heute Morgen nahm die Temperatur etwas ab, so daß wir uns mitten in den Winter versetzt fühlten, so dicht fielen die Schneeflocken. Zum Glück blieb der Schnee nicht liegen, sondern schmolz, sobald er den Boden berührt hatte.

Aus Cagliari, 23. Oktober, liegt folgender ausführliche Bericht über die Ueberschwemmungen auf Sardinien vor. Die Insel hat niemals eine so furchtbare Ueberschwemmung erlebt. Mehrere 100 Menschenleben sollen zu Grunde gegangen sein. Eine Zeit lang war aller Verkehr mit den überschwemmten Gegenden abgeschnitten. Auch jetzt ist die Verbindung noch so gehindert, daß der ganze Umfang des Unglückes noch nicht festzustellen ist. Den Schauplatz der Ueberschwemmung bildet die Campidanoebene. Sie liegt 15 englische Meilen nördlich von Cagliari. Der Weinbau blüht dort und die Viehzucht nicht minder. An einzelnen Orten gibt es Salz-, Blei- und Silberbergwerke. Das Unglück des letzten Donnerstag hatte seine Vorboten. Die Thiere wurden schreckhaft, die Hitze war drückend und der Himmel verfinsterte sich mit dicken Wolken. Es war gegen Abend, als der furchtbare Wolkenbruch begann. Er dauerte die ganze Nacht hindurch. Es heißt, daß zugleich auch ein Erdbeben verspürt worden sei. Anfangs suchten die Bewohner zu flüchten, bald aber zeigte es sich, daß es für die Meisten keinen Ausweg gab. Der Fluß Mannee und andere Flüsse des Bezirks traten aus und setzten die benachbarte Niederung unter Wasser. Als der Morgen anbrach, zeigte sich ein trauriges Bild. Sechs Ortschaften mit einer Bevölkerung von 6000 Seelen waren erst von dem Wirbelwind heimgesucht worden und hatten darauf von der Wasserfluth zu leiden. 15 Quadratkilometer standen unter Wasser. Decimo, Assemini, Elmas, Samatzai, San Sperate und Bazzali waren sämmtlich überfluthet. Bei San Sperate allein hat man gegen 100 Leichen gefunden. Die meisten Häuser, die aus Lehm gebaut waren, stürzten bald ein und wurden fortgeschwemmt. Die aus Schilf gebauten Hütten gingen wenigstens nicht im Wasser unter. 300 Häuser, darunter das Gemeindehaus, wurden zerstört. Die Nacht muß furchtbar gewesen sein. Fortwährend hörte man das Geschrei der Ertrinkenden. Das Militär und die Gendarmerie leisteten am Freitag werthvolle Hilfe. Der Präfekt von Cagliari begab sich sofort, nachdem er die Nachricht von dem Unglück erhalten hatte, auf den Schauplatz der Katastrophe und leitete die Rettungsarbeiten. Die Zahl der Todten wird wahrscheinlich nie ganz genau festgestellt werden können. Manche Leichen werden von den Flüssen in die See fortgeschwemmt und andere im Erdboden begraben worden sein. Die Eisenbahn Cagliari-Iglesias ist stark beschädigt worden.

☍ (**Starke Leistung im Biertrinken.**) Kürzlich brachten mehrere Blätter die Mittheilung, daß bei dem Oktoberfeste in München eine Kellnerin Kolossales im Trinken geleistet, indem sie von Morgens 9½ Uhr bis Abends 9½ Uhr 30 Halbe vertilgt habe. Diese allerdings starke Leistung wurde aber durch eine, von dem Kutscher Fahrbach in Heidelberg seiner Zeit ausgeführte bei Weitem übertroffen, indem derselbe von Abends 7 bis 11 Uhr 102 — sage einhundert und zwei — Schoppen Bier trank. Es galt nämlich eine Wette, die ein Student, welcher den Kutscher als starken Biertrinker kannte, mit einem anderen Studenten gemacht hatte, wobei es sich um 100 Schoppen handelte, die Fahrbach vertilgen sollte, um den Erstgenannten gewinnen zu machen. Als Fahrbach die 100 Schoppen, die ihm natürlich bezahlt wurden und die er aus den damals gebräuchlichen sogenannten Humpen trank, verschlungen hatte, ließ er noch zwei Schoppen auf seine eigene Rechnung kommen, und trank somit 102 Schoppen. Wie er zu Werke ging, um das Ziel, das ihm gesteckt wurde, zu erreichen und das in einem, auch schon von Andern angewandten Mittel bestand, entzieht sich aus Rücksichten des Anstandes der öffentlichen Mittheilung; aber die Thatsache, daß Fahrbach die 102 Schoppen Bier in Wahrheit trank, steht fest. Die Thatsache wurde Einsender dieses von zwei Augenzeugen mit der Versicherung der vollsten Wahrheit mitgetheilt, und gewiß leben jetzt noch andere Zeugen dieses Vorganges, die denselben bezeugen können, obgleich schon 40 Jahre darüber hingegangen sind.

(**Gestundete und erlassene Kollegiengelder.**) Im Durchschnitt der acht Semester vom Winter 1886/87 bis einschließlich Sommer 1890 wurden von den auf preußischen Universitäten studirenden Preußen durch Stundung oder Erlaß der Kollegien-Honorare unterstützt unter

			Prozent
7983	Evangelischen . . .	1736	oder 21,7
2265	Katholiken	698	„ 30,8
1062	Juden	296	„ 27,9
36	Sonstigen	6	„ 16,7
11,346	Studenten überhaupt	2736	„ 26,1

(**Jahn-Ruhmeshalle.**) Wie man aus Freyburg a. U. schreibt, soll im nächsten Frühjahr auf dem eingezogenen alten Friedhofe, der zu diesem Zwecke dem Komite von den Stadtbehörden überwiesen worden ist, der Bau der Ludwig Jahn-Erinnerungsturnhalle nach dem Plan des Architekten Weidenbach-Leipzig begonnen werden. Für den Sarg mit den nunmehr 40 Jahre im Schooß der Erde ruhenden Ueberresten des Turnvaters wird ein Gewölbe geschaffen, über welches sich die Ruhmeshalle (mit Jahn-Erinnerungszeichen) und daran anschließend die große Turnhalle erheben soll. An der auf 40,000 Mark veranschlagten Kostensumme fehlen noch etwa 14,000 Mk.

(**Zahlreiche Selbstmorde**) von jungen Mädchen sind nach der Voss. Ztg. im Verlauf weniger Tage in Stockholm begangen worden. Die Selbstmorde sollen mit skandalösen Vorkommnissen zusammenhängen, deren trauriger Held ein französischer Kaufmann ist.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 26. Okt. (**Effekten-Börse.**) An heutiger Börse wurden Pf. Hypothekenbank-Aktien zu 126, umgesetzt. Gesucht blieben: Stamm-Aktien des Vereins chemischer Fabriken zu 80.50. Oelfabrik-Aktien zu 57.80. Waghäusler Zuckerfabrik-Aktien zu 60.50. Mannheimer Zuckerraffinerie-Aktien zu 107. Ettlinger Spinnerei-Aktien zu 99.75.

Frankfurt a. M., 26. Oktbr. (Börsenbericht.) Von der Berliner Börse wurden heute sehr starke Verkäufe in Diskonto-Kommanditantheilen gemeldet, durch welche eine nachtheilige Wirkung auf die Gesammttendenz ausgeübt wurde. Ueberdies haben auch die Deports nachgelassen und das langsame Vorrücken des österr. Finanzgeschäfts sich in sehr verstimmender Weise geltend gemacht. So summirten sich diese Einflüsse zu einem recht unfreundlichen Gesammtbild. Besonders gedrückt waren Eisenaktien, in welchen sich größere spekulative Verkäufe geltend machten; nur Bergwerksaktien besserten sich etwas. Auch die Ausführungen über das russische Anleihegeschäft mit ihrer Spitze gegen Deutschland trugen ebenfalls dazu bei, die Börse ungünstig zu beeinflußen. Privatdiskonto 2¾ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 26. Okt. **Umsatz** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 263¾—⅝—¾ b., Diskonto-Ko. 183.50—40 bez., Handelsgesellschaft 133.60 bez., Darmstädter 133.90 bez., Dresdener B. 139.50—30 bez., Wiener Bankverein —.— bez., Ungar. Kreditbank —.— bez., Nationalbank f. D. 113.50 bez., Deutsche B. —.— bez., Banque ottomane 118.30 bez., Länderbank — b., Staatsbahn — b., Lombarden 84½—¾ bez., Elbthal —.— bez., Böhm. Westb. — bez., Meridional 127.30 bez., Mittelmeer 104.60 bez., Ruß. Südwest —.— bez., Marienburger —.— bez., Prince Henri — bez., Lokalb. — b., Gotthard 153.30—40 b., do. junge — b., Zentralbahn 120—120.50 b., Nordost 111 bez., do. junge — bez., Union 70.50—71.10 bez., Jura-Simplon St. 51.70 bez., do. Genußscheine —.— b., Nordd. Lloyd 111.80 b., Alpine 47 b., Bad. Zuckerfabrik 61 b., Kourl —.— bez., Edison —.— bez., Dortmunder — b., Bochumer 119.20—118.70 bez., Hibernia 115.20 b., Harpener 131.10 b., Konkordia —.— bez., Laurahütte 101.80—50 b., Werger — b., La Veloce — b., Gelsenkirchen 134.50 b., Siemens — b., Ungarn 94.95 kpt., III. Orient —.— bez., 4½% Chile —.— bez., Italiener 91.80—90 bez., Mexikaner — b., Serben — b., Serb. Tabak — b., Serb. Hypothekenbank —.— bez., Portugiesen 23.80 bez., do. Tabak — b., Spanier — b., Türken —.— bez., do. B. 30.90 b., do. C. — b., do. D. 21.90 b., Türk. Loose 28.85 b., 1880r Russen 96.15 b., do. Konsol. 96.60 bez., Silberrente Juli 81.60 b., do. April 81.70 b., 5% Buenos 33 b., 4½% do. 58.80 bez., Griechen —.— bez., 5% Argentiner 45 b., do. innere 39.10 bez., do. äußere 38.80 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 263⅝ B., ½ G. Lombarden 84⅝.

Mannheim, 26. Okt. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.55, März 17.10, für Mai 17.40. Roggen für Nov. 15.30, März 15.25, Mai 15.30. Haber für Nov. 14.75, März 14.90, Mai 15.15. Welschkorn für Nov. 11.70, März 11.70, Mai 11.70. Stimmung flauer.

* Billingen, 25. Okt. 50 Kilo alter, Kernen —.—, n. 9.73, Roggen —, Haber a. —, n. 6.63, Waizen 8.88, Gerste —.—, Mischfrucht —.—, 50 Liter n. Kartoffeln —.—, 50 Kilo Bohnen —, Linsen —, Veesen 7.—, ½ Kilo Mehl 1. S. 21, 2. S. 20, 3. S. 19, 50 Kilo Kleie 5.80, ½ Kilo Weißbrod 16, Schwarzbrod 14, Rindfl. 60—64, Kalbfleisch 52—56, Hammelfl. 50—56, Schweinefl. 66—00, 50 Kilo Heu 3.50—80, Stroh 2.20—50, 1 Ster Buchenholz 9.—, Eichen 7.—, Weißholz (Tannen) 6.20, 10 Eier 60, ½ Kilo Butter 88—95.

* Pfullendorf, 25. Okt. 100 Kilo Kernen 18.10, 17.56, 17.10, Waizen 18.20, 17.80, 17.30, Gerste 15.50, 14.64, 14.20, Roggen —.—, 14.50, —.—, Haber 13.80, 13.53, 13.30, Oelsamen —.—, —.— —.—.

* Berlin, 26. Okt. Spiritus 50r hier 52.90, 70r hier 33.20, für Okt. 32.—, April-Mai 33.30.

* **Bremen**, 26. Okt. (**Erdöl.**) **Standard white** hier 5.85. Schwach.

* **Hamburg**, 26. Okt. **Kaffee**: **Good average Santos** für Dez. 76¾ **Pf.**, **ditto** für März 74¾ **Pf.**

* **Antwerpen**, 26. Okt. (**Erdöl.**) **Gereinigtes** 13⅝, für Okt. 13¾, Nov.-Dezember 13¾, Jan.-März 13⅞. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 104— Fr.

* Amsterdam, 26. Okt. Bankazinn 57—, Billitonzinn 56¾.

* **Liverpool**, 26. Okt. (**Baumwolle.**) **Tageseinfuhr** 13,000 **Ballen**. **Umsatz** 10,000 **Ballen**. Amerikaner niedriger, Surats ruhig.

* **Glasgow**, 26. Okt. (**Roheisen.**) **Mixed** numbers **warrants** 41 **Sh.** 1— **d.**

* **London**, 26. Okt. **Silber** 39¼.

* **London**, 26. Okt. (Metallbörse.) **Kupfer Chilibars** cash. 45¾ ditto 3 Monate 46¼. — Zinn Straits cash 94¾, do. 3 Monate 95—. — Blei spanisch 10 7/16, ditto englisch 10½. — Zink ordinary brands 19—, ditto spezial brands 19½.

Städtisches.

? **Karlsruhe**, 27. Okt. Der hiesige Arbeiterbildungsverein (Wilhelmstraße 14) wird auch in diesem Jahre für seine Mitglieder Unterrichtskurse abhalten, und zwar im Rechnen, Schönschreiben, Zeichnen und in Buchführung. Die Mitglieder, die daran theilnehmen wollen, haben ihre Namen in die am schwarzen Brett im Bibliothekzimmer angeschlagenen Listen einzutragen.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Schutz vor ansteckenden Krankheiten. Wenn schwere Seuchen das Land heimsuchen, dann werden von den Behörden Belehrungen über das Verhalten gegen dieselben erlassen. Neben Anweisungen zur Desinfektion wird dann jedes Mal besonders hervorgehoben, daß eine gesundheitsgemäße Lebensweise, die hygienische und diätetische Selbstzucht, zu den besten Schutzmitteln gegen Ansteckung zählen. Wer sich bis dahin um die Gesundheitslehre nicht bekümmert hat, der pflegt in Zeiten der Noth im Dunkeln umherzutappen, verliert oft den Kopf und macht Fehlgriffe, die ihm verderblich werden können. Das berühmteste und beste volksthümliche, hygienische Werk der deutschen Literatur ist ohne Zweifel „Bock's Buch vom gesunden und kranken Menschen“, und es hat vor andern noch den Vorzug, daß es in rascher Aufeinanderfolge in neuen Auflagen erscheint und so stets auf der Höhe der Fortschritte der Wissenschaft erhalten werden kann. Auch gegenwärtig erscheint von diesem Meisterwerke eine neue, die 15., stark vermehrte Auflage mit zahlreichen Abbildungen in Holzschnitt und mehreren Farbtafeln, in welcher besonders die Abschnitte von den Krankheitsursachen, unter denen die Bakterien eine so hervorragende Rolle spielen, von den Infektionskrankheiten, deren Zahl so groß ist, von der Desinfektion und von den Mitteln, Krankheiten durch zweckmäßige Lebensweise zu verhüten, in unserer cholerabewegten Zeit von größtem Interesse sind. Der bewährte Herausgeber der 15. Auflage, Dr. Max v. Zimmermann in Leipzig, hat überall die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft berücksichtigt und so erscheint das „Buch vom gesunden und kranken Menschen“ Leipzig, Ernst Keil's Nachf.) wiederum als ein ausgezeichneter Belehrer und der zuverlässigste Berather des deutschen Volkes in allen gesundheitlichen Fragen. 15 Lieferungen sind bereits erschienen.

Daheim (Leipzig, Velhagen und Klasing). Soeben begann das „Daheim“ seinen 29. Jahrgang. Die Nummer 1 beweist, daß unter der Fülle neu aufgetauchter Zeitschriften das „Daheim“ seinen alten Platz vollauf zu wahren weiß. Den Jahrgang eröffnet ein groß angelegter, vaterländischer Roman aus der Zeit des Großen Kurfürsten „Neue Bahnen“ von Ernst Remin.. Zugleich beginnt eine Novelle: „Pawils Lauronat“ von Ernst Wichert, der hier wieder einmal einen Stoff aus seiner littauischen Heimath behandelt und damit zu jenem Gebiet zurückkehrte, auf dem er seinen dichterischen Ruf begründet hat. Die Nummer bringt ferner u. A. einen Artikel, der die interessante diesjährige Sommerübung der deutschen Eisenbahnbrigade in populärer, frischer Weise behandelt, und einen zeitgemäßen, reich illustrirten Aufsatz über den Mansfelder Bergbau und die Oberröblinger Seen, in welchem die bedrohte Lage des größten norddeutschen Bergbauunternehmens von fachkundiger Feder geschildert wird. Eine besondere Eigenart des „Daheim“ sind seine vielseitigen, den praktischen Bedürfnissen des deutschen Hauses Rechnung tragenden Beilagen: „Aus der Zeit — für die Zeit“, die „Hausmusik“ und das allbeliebte „Frauendaheim“. Die Ausstattung der vorliegenden Nummer ist vortrefflich.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Donnerstag, 27. Okt. (115. Ab.-Vorst.): „Krieg im Frieden“, Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und Franz v. Schönthan. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 28. Okt. (116. Ab.-Vorst.): „Czar und Zimmermann“, komische Oper in 3 Aufzügen; Musik von Alb. Lortzing. Anfang 7 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Museumssaal: Samstag, den 29. Oktober, Abends 7 Uhr, 1. Abonnements-Konzert des großherzoglichen Hoforchesters, unter Mitwirkung der k. k. Kammersängerin Alice Barbi.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Vereine.

Schwarzwaldverein: Donnerstag, den 27. Oktober, Vereinsabend im Lokal zum „Tannhäuser“.

Vortrag.

Nationalliberaler Verein: Samstag, 29. Okt., Abends 9 Uhr, Versammlung im großen Saale der Schrempp'schen Brauerei: Vortrag des Herrn Abgeordneten Landgerichtsdirektor Fieser über: „Die politische Lage und Stellung der Nationalliberalen zu den übrigen Parteien.

Deutsche Kolonialgesellschaft, Naturwissenschaftlicher Verein und Badische Geographische Gesellschaft: Donnerstag, 27. Okt., Abends 7 Uhr, im großen Museumssaale: Vortrag des Herrn Premierleutnants Rochus Schmidt über: „Die Sicherung der Karawanenstraßen in Deutsch-Ostafrika und die Bedeutung des Seengebiets“.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm., Freitag von 8—9½ Uhr Abends. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der gestern noch über der Bretagne befindliche Luftwirbel ist rasch vorübergezogen. Es steht jetzt etwas Aufheiterung bevor, jedoch nur für kurze Zeit, da von West her ein weiterer Luftwirbel im Anzug begriffen ist, welcher voraussichtlich wieder Trübung und Regen, Anfangs verbunden mit milder Temperatur, bringen wird.

* **Bremen**, 25. Okt. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) **Aller** am 25. d. M. in Bremerhafen angekommen; **Havel** am 19. d. M. in New-York angekommen; **Saale** am 25. d. M. in New-York angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: **Ohio** am 23. d. M. in Antwerpen angekommen; **Straßburg** am 16. d. M. in Montevideo angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: **Bayern** am 25. d. M. in Antwerpen angekommen; **Sachsen** am 21. d. M. in Singapore angekommen; **Habsburg** am 24. d. M. in Adelaide angekommen; **Karlsruhe** am 22. d. M. in Aden angekommen.

---

werden wohl jedem Besucher der Vorstellung unvergeßlich bleiben.

♀ (**Kunst und Wissenschaft.**) Der Tod räumt in den literarischen Kreisen von Paris unerbittlich auf. Gestern starb Henri Lavoix, einer der „Leser“ der Comédie française, im Alter von 72 Jahren. Sein Kollege in diesem Amte, Adrien Decourcelle, war ihm bekanntlich vor einigen Monaten in's Jenseits voraufgegangen. Henri Lavoix war zugleich ein geschätzter Kritiker und besaß in theatralischen Dingen einen ungewöhnlichen Scharfblick. Die jungen dramatischen Dichter, deren zahllose Manuskripte er zu lesen hatte, fanden bei ihm eben so verständigen, als wohlwollenden Rath; Angier, Dumas und Sardou bekannten öfters, daß sie nützliche Winke von ihm empfangen hatten. Nicht minder besaß Lavoix bedeutende numismatische Kenntnisse; er war seit langen Jahren Vorsteher des Medaillen-Kabinets in der Nationalbibliothek. — # Unser einheimischer Liederkomponist J. Rosenhain, der gegenwärtig seinen Sitz in Baden-Baden hat, wird demnächst das kunstsinnige Publikum mit einer herrlichen Spende überraschen. Er hat sich nämlich entschlossen, seine Lieder, die wohl 100 an der Zahl bei verschiedenen Verlegern erschienen sind, als Sammelwerk herauszugeben. Den Verlag hat die bedeutendste Firma in Deutschland, von Breitkopf und Härtel in Leipzig, übernommen. Die Rosenhain'schen Lieder sind in Deutschland leider nicht genügend bekannt, obschon sie sich durch eine bemerkenswerthe Eigenart und lyrische Empfindung auszeichnen. Rosenhain wußte den poetischen Spenden seiner literarischen Lieblinge Heine, Geibel, Freiligrath, Hoffmann von Fallersleben, Müller, Reimick, Sturm, Rückert u. A. durch seine Kompositionen eine verständnißvolle Interpretation zu verleihen; er hat ihnen erst die lebendige Seele eingehaucht. Hoffentlich wird man dem Rosenhain'schen Liederalbum eine größere Beachtung zu Theil werden lassen, als den Einzelerzeugnissen. Namentlich dem kunstverständigen Publikum unserer engeren Heimath wollen wir es hiermit angelegentlichst empfehlen.

(**Folgen eines Jubenstreiches.**) Einen unerwarteten Abschluß fand in Berlin am vorletzten Mittwoch die Geburtstagsfeier eines 18jährigen Mädchens. Eine gute Freundin hatte sich den „Scherz“ gemacht, durch einen Dienstmann einen Brief zu übersenden, in welchem der Bräutigam des Geburtstagskindes der Untreue bezichtigt wurde. Kaum hatte das junge Mädchen die ersten Zeilen gelesen, als sie mit dem Ausruf: „Allmächtiger Gott, ich bin betrogen!“ zu Boden stürzte und sofort verstarb.

„**Feuer am Nordpol!**“ So lautete — wie ein Pariser Korrespondent unter'm 22. Oktober schreibt — die Kunde, die sich in vergangener Nacht gegen 2 Uhr auf den Boulevards verbreitete und die späten Gäste der Cafes nach der Rue de Clichy trieb. Dort befindet sich nämlich jetzt der „Nordpol“, ein Vergnügungslokal, wo auf einer durch Eismaschinen erzeugten und unterhaltenen Schlittschuhbahn, inmitten einer pittoresken Dekoration von Eisbergen, die leichtgeschürzte Pariser Damenwelt mit ihren Verehrern dem Eislauf fröhnt. Mancher, dem's zu wohl wird, geht dort tanzen. Wenig fehlte indessen, daß diesmal ein gewaltiges Thauwetter eintrat: Durch einen erhitzten Maschinenschlot gerieth der Dachstuhl des Gebäudes in Brand. Zum Glück war die Feuerwehr rechtzeitig bei der Hand, um den „Nordpol“ vor Abbrennen zu bewahren.

(**Zur Karakteristik Lassales**) schreibt Eugen Richter in seinen, in der Freis. Ztg. gegenwärtig zum Abdruck gelangenden „Jugenderinnerungen“: „Ich habe Ferdinand Lassale in Düsseldorf wiederholt persönlich gesehen, auch seine letzte Vertheidigungsrede vor Gericht in Düsseldorf im Sommer 1864 mit angehört. Niemals später bin ich im öffentlichen Leben einer so durch und durch gedenkhaften, eitelen Persönlichkeit wieder begegnet, bei welcher die Arbeiterfreundlichkeit derart angenommene Maske war im Widerspruch mit dem ganzen Kern seines Wesens.“

Jagdverpachtung.

4516.2.1 Die Jagd in der Gemarkung Durlach (2520 ha in 5 Bezirke eingetheilt) wird Samstag, 12. November, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause im Wege öffentlicher Versteigerung auf sechs Jahre verpachtet.

Dabei wird darauf hingewiesen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugniß des Bezirksamts nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Durlach, den 24. Oktober 1892.

Gemeinderath.
Steinmetz.
Siegrist.

Bucksking

für Herren- u. Knaben-Anzüge,
Paletotstoffe
für Herbst und Winter,
Regenmantelstoffe,
Wintermantelstoffe
empfehlen in soliden Qualitäten zu billigen Preisen
Hessert & Kieser,
Kaiserstr., Ecke Douglasstr.,
Karlsruhe. 4490

Pforzheim.

Wirthschafts- und Bäckerei-Verpachtung

4519.2.1 In guter Geschäftslage hiesiger Stadt ist eine frequente **Schankwirthschaft** nebst **Kegelbahn**, sowie eine **Bäckerei** mit Einrichtung und den erforderlichen Wohnungsräumlichkeiten, mit allen Zubehörden, entweder im Ganzen oder getrennt, um annehmbaren Preis zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Adolph Haberstroh,
Geschäftsagent.

J. Wehl

Bankgeschäft, Frankfurt a. M.
Zeit- und Cassa-Geschäft
in **Frankfurt, Berlin, London** und **Paris.** 3643.13.9

Genaue Kenntniss aller auch an ausländischen Börsen gehandelten Papiere, aller amerikanischen Bahnen, deren Actien und Obligationen aller nord- u. südamerikanischen Papiere, aller englischen Bahnen, sowie der Goldminenaktien, welche in London notirt sind.

Wöchentlicher Börsenbericht gratis und franko

Telegramme: Wehl Börse.

Feinster Deutscher
Cognac,
ärztlich empfohlen,
ganze Flasche M. 2.— 4473
halbe Flasche „ 1.10.
Alleinige Niederlage
Viktor Merkle,
Karlsruhe, Kaiserstr. Nr. 160.

4481.3.2 Eine in bestem Zustande sich befindliche, fahrbare

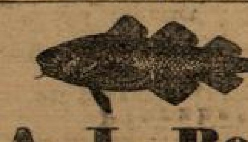
Lokomobile,

6—8pferdig, sowie ein

Göpelwerk,

hat wegen Entbehrlichkeit preiswürdig zu verkaufen

A. Roth, Holzhandlung,
Steinbach b. Baden-Baden.



A. L. Beck,

L. Sturm's Nachf., Karlsruhe,
gegenüber der Infanteriekaserne,
empfiehlt täglich frisch eintreffende

See- u. Flußfische

aller Art,
nur lebendfrisch; keine Lagerwaare.
Holl. Schellfische, Cabeljau, Hechte, Zander, Schollen, Turbots, Ostender Soles, Blaufelchen, Rheinsalm ꝛc. ꝛc.

Nach auswärts prompter Post- und Bahn-Versandt. 4268.—8

Planfertigung u. Bauleitung
zu 2683.—.19
Fabrikanlagen, zu Dampfwasserkraft-anlagen p. p.
übernimmt
Civ.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

Karlsruhe.
WAGENVERKAUF.

Wagen jeder Art, neue und gebrauchte, immer vorräthig. Reparaturen schnell und billig bei 3607.—34

Jac. Spitzfaden, Wagenbauer,
Kriegstraße 14, beim Hauptbahnhof.

Karlsruher Colosseum.

Tägl. Vorstellung,
Künstler I. Rangs.
Anfang 8 Uhr Abends. 3975

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz,

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von** 4432.6.2

etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Preis per Glas: 2 Mark.

Käuflich in Apotheken u. Mineralwasserhdlg.

Wagen- und Geschirr-Fabrik

Otto Naegele
STUTTGART
Hofwagenfabrikant.

4059.3.3

Reiches Lager von **neuen u. gebrauchten Wagen, Schlitten u. Pferdegeschirren.** — Schnellste Ausfuhrung von Bestellungen.

Den sichersten 4503.4.2

Schutz gegen Influenza,

sowie gegen jede Erkältung

gewährt die Dr. Ernst Jacobi'sche Unterkleidung **„Heureka"** mit doppelten Lungen- und Rückentheilen, empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten, patentirt in allen Culturstaaten und vielfach prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen.

Zu haben im **Haupt-Depôt** von

J. Stüber, Karlsruhe,
Großherzogl. Hoflieferant,
Karlfriedrichstraße 20, am Rondellplatz.

Villa Rubihaus in Oberstdorf.
Fremdenpension. Herbst- und Wintersaison. Ausk. u. Ref. bei Frl. Anna Thürlings, Oberstdorf, Bayern, u. Fr. Prof. Thürlings, Bern. 4396.4.2

Arbeiterbildungs-Verein Karlsruhe,

Wilhelmstraße 14.

4514.3.1 Unser Verein beabsichtigt, auch dieses Jahr

Unterrichts-Kurse

für seine Mitglieder zu eröffnen, bestehend in Rechnen, Buchführung, gewerblichem Fachzeichnen und Schönschreiben.

Wir ersuchen nun die geehrten Mitglieder, welche hieran noch theilnehmen wollen, sich baldigst in die am schwarzen Brett im Bibliothekzimmer angeschlagenen Listen einzeichnen zu wollen.

Der Unterricht im **Rechnen** und **Schönschreiben** findet Mittwoch Abends ½9–10 Uhr; im **Zeichnen** Sonntag Vormittags 10—12 Uhr und Mittwoch Abends ½9—10 Uhr; in der **Buchführung** Donnerstag Abends ½9—10 Uhr statt.

Jeweils **Montag** Abends werden **Vorträge** über allgemein belehrende Themas stattfinden.

Es ist besonders heutzutage dringend nothwendig, die zu einer ordentlichen Geschäftsführung unerläßlichen Kenntnisse sich anzueignen und bitten wir daher noch besonders die Herren Meister, ihre Gehilfen hievon in Kenntniß zu setzen und zum Besuche resp. zum Beitritt in unsern Verein aufzumuntern, umsomehr, als die Kurse **unentgeltlich** gegeben, ebenso auch die nöthigen Utensilien vom Verein gestellt werden.

Aufnahmen neuer Mitglieder finden jeweils Montag Abends ½9 Uhr statt.

Der Vorstand.

Wittwen- u. Waisenkasse (alt-)kath. Geistlicher Deutschlands.

4515.1 An Beiträgen gingen ferner ein aus: Hirschberg i. Schl. von Pfr. Soucup 30 M.; von der (alt-)kath. Gemeinde Hirschberg 10 M.; Gottesberg i. Schl. von Pfr. Schubert 30 M.; Baden-Baden von Prof. Watterich 30 M.; Pforzheim durch Hrn. Otto Wimmer von einem Gemeindemitglied 25 M.; Karlsruhe durch Pfr. Bodenstein von Hrn. Priv. Weber 10 M., durch denselben von G. A. K. 3 M.; zus. 138 M. Früher eingegangen 3911 M. 30 Pf., **zus. 4079 M. 30 Pf.** — Wir danken herzlichst und bitten, weitere gütige Beiträge für unsere Kasse an Hrn. Stadtpfarrer **Bodenstein, Karlsruhe, Scheffelstr. 6,** gelangen zu lassen. Auch wird jeder (alt-)kathol. Geistliche gerne zur Uebermittelung von Gaben bereit sein.

Der Vorstand.

4522.3.1 **Ein schöner Laden** mit Wohnung in bester Lage Neustadt's a. d. Haardt ist zu Ostern oder früher **zu vermiethen.** Auch kann das Anwesen unter günstigen Bedingungen **verkauft werden.** Offerten unter S. E. 50 an die Expedition der „Neustadter Zeitung", Neustadt a. d. Haardt.

Klostermühle Maulbronn.

10 Kl. Speisekarpfen von 1—3 Pfd. Karpfen Satz u. Brut liegen in meinen Quellenkästen z. Verkauf. 4521.3.1

Küferknospen habe ständig auf Lager.

Gustav Kolb.

Sämmtliche
Toiletteartikel
als 4232.6.4
Haarbürsten,
Kleiderbürsten,
Zahn- u. Nagelbürsten,
Frisirkämme u. s. w.
empfiehlt in großer Auswahl:
Luise Wolf, Wwe.,
Parfumeriehandlung,
4 Karlfriedrichsstraße 4,
Karlsruhe.

Heilung des Schreibkrampfes.

3316.—7 **Krampf, Zittern, Ermüdung, Schwerfälligkeit, Schmerz, Muskeln- und Nervenschwäche u. s. w.** in Schulter, Arm, Hand oder Finger, wird von mir, ohne Anwendung von Elektrisiren, Massage, Bädern oder Medikamenten, durch eigene wissenschaftliche Methode **sicher und dauernd geheilt.** Atteste gratis.

Otto Autenrieth,
Karlsruhe, Douglasstr. 28.

Hausfrauen

können alte gestrickte und gewebte Wollsachen vortheilhaft verwerthen, indem sie dieselben an die Firma Gebrüder Cohn in Ballenstedt a. Harz senden, welche deren Verarbeitung zu neuen Sachen übernimmt. — Jede Hausfrau kann dadurch dauerhafte Hauskleider, Unterröcke, Läuferstoffe, Teppiche und Schlafdecken, sowie Buckskin und Loden zu Herren- und Knaben-Garderobe zu billigen Preisen beschaffen. — Muster franko. 4479.10.2

Geld! Geld! Geld!

4185.5.4 Ich habe fortwährend Geld auf I. u. II. Hypotheke (billig), ferner auf Schuldscheine à 5 % a. A. per sofort auszuleihen. Zieler kaufe ich in jedem Betrage.

Johann Dorn,
Cigarren en gros & en détail,
Ulm a. D., Ensingerstraße 17.

4526.1 **Erste Kirschen- u. Beerenbrennerei des württembg. Schwarzwalds** sucht tüchtige

Vertreter

gegen hohe Provision. Nur auf erste Kräfte wird reflektirt. Offerten unter Chiffre **O 7682** befördert **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Kaffee.

4527.3.1 Eine erste rheinische **Kaffee-Großhandlung sucht** hervorragende **Vertreter** für den provisionsweisen Verkauf. Nur allererste Kräfte mit Ia Referenzen wollen sich melden unter C 3574 an **Rudolf Mosse, Köln.**

1553.52. **Briefmarken** und **Couverts** mit eingeprägter Marke bis 1870, **kauft Theodor Buchmann, Offenbach a. M.**

A. B. 4518.1

Wegen Umzug

in mein neues Haus, **Kaiserstrasse 101/103,** bleibt mein Geschäft nächsten

Freitag, Samstag u. Sonntag (28. bis 30. Oktober)

geschlossen. 4472.—4

Christ. Oertel,

KARLSRUHE, Kronenstrasse 25,

Manufakturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Irischer Ofen.

Oefen

aller Arten.

Junker & Ruh-Oefen
(Permanentbrenner)
zu Fabrikpreisen.
Irische Oefen
(Permanentbrenner für Coaks).
Ofenschirme,
Kohlenkasten etc.
in **grösster Auswahl**
zu billigen Preisen
empfehlen 4408.3.2

Hammer & Helbling,
KARLSRUHE.

Altbewährt
hat sich gut imprägnirte **Asphalt-**
Dach-
Pappe, doppelt gedeckt, ist sie die leichteste, dauerhafteste u. billigste Bedachung. Zum Ueberziehen schadhafter 22.7.6.6 **Anti-Elementum-Dächer** eignet sich dieselbe vorzüglich.

Prospekte u. Preisberechnungen gratis.

Württb. Theer- und Asphaltgeschäft. Braun und Volz, Stuttgart.

Günstige Gelegenheit.

Eine elegante, 5½jährige Fuchsstute, 1,76 M. Stockmaaß, komplet geritten, truppenfromm, flotter Gänger, auch sehr vertraut am Wagen, ist Platzmangels halber zu verkaufen.

Zu erfragen im Kontor d. Blattes unter Nr. 4469.2.2

Vorzügliche alte
Meistergeige
bill. zu verkaufen. Off. an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4497.6.2

4468.3.2 Einem badischen oder schwäbischen Wirth bietet sich in **Berlin** Gelegenheit, eine seit 13 Jahren von Südd. besuchte Weinrestauration, welche ev. mit Bierausschank verbunden werden kann, zu übernehmen. Erforderlich circa M. 10,000.

Näheres zu erfragen unter **U. W. A. Postamt 12, Berlin.**

Junge, fette **Hafermast-Gänse,** sauber gerupft, per Pfund 47 Pf. franko, empfiehlt **Otto Gerull, Alt-Wennothen** (Ostpr.). 4520.1

In einem Garn- und Kurzwaaren-Geschäft en-gros findet ein gesetzter, mit der Branche vertrauter junger Mann, der gewandter Verkäufer sein muß, als Magazinier dauernde Stelle.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Bezeichnung der bisherigen Thätigkeit werden erbeten durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 4435.3.2

Volontair.

In dem Comptoir einer der bedeutendsten Fabriken des bad. Schwarzwaldes findet ein junger Herr mit guter Vorbildung Stelle, um sich in Korrespondenz (deutsch, engl. u. französisch), ebenso mit dem Versandt nach dem Auslande, Krankenkassen- u. Versicherungswesen weiter auszubilden. Coulante, leichte Bedingungen.

Anfragen an das Kontor d. Blattes unter Nr 4510.4.2.

Kurse der Frankfurter Börse vom 26. Oktober 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. (In Prozenten. Per Comptant.)	Vor.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M	—	107
„ 3½ „	—	100
„ 3	—	86
Preußen 4 konf. Oblig. M	10690	—
„ 3½ „	10030	10025
„ 3	—	86
Baden 4 Obl. fl.	10230	10220
„ 4 ditto M.	10370	—
„ 4 v. 1886	10570	10550
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10270	10260
„ 4 Obl. fl.	107	10695
Württ. Obl. fl.	10110	—
„ 4 v. 75/80 M.	10410	104
„ 4 v. 81/83	—	10540
„ 4 v. 85u.87	10485	10460
„ 4 v. 1891	10640	10635
„ 3½ v. 88u.89	—	10020
„ 3½ fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10470	10460
„ 4 Oblig.	10520	10510
3½ Hamburger St.-Rente	9740	9730
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L. G.	5720	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5840	—
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente fl.	9760	—
„ 5¼ E.-B.-Staatsch.	10190	—
„ 4⅕ Silber Rente	8170	8160
„ 4⅕ Papierrente	8180	8170
„ 5 „ v. 1881	8540	—
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	10790	—
Ungarn 4 Goldrente	9480	—
„ 5 Papierrente	8540	8530
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10280	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Lr.	—	9170
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	87	—
„ 3 Rente	5630	5420
Rumänier 5 amort. Rente	9660	—
„ 4 am. Rte. v. 90	8280	—
6 Ruß. Goldanleihe	10370	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6425	—
5 „ „ 3.	6510	—
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Conf. v. 1880	—	9610
4 „ Goldanleihe v. 1889	9750	—
4 „ Conf. E.-B.-S. 1, 2, 69	97	9690
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	—	95
„ 4 „ 1886	95	—
Portugiesen 4½ v. 1891	2060	—
„ 3%	—	2390
Serbien 5 Goldrente	7470	—
„ 5 Eisenbahn	77	—
Schweden 4 Oblig. M.	—	10310
„ 3½ v. 1890	9440	9430
„ 3½	9420	—
„ 3	8530	8510
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
„ 3 „ 1888	8710	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	64
Schweiz 3½ Berner	—	9970
Egypt. 3½ privileg.	—	9420
„ 4 Unific.-Obl. M.	9920	9910
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11360	—
Argentinier 5 Goldanl.	4490	—
Mexiko 6% Anleihe	7890	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Vor.	Geld.
4 Grantst. a. M. Lit. R.	103	10290
3½ „ Lit. K.	9960	—
3½ „ Lit. N. u. Q.	9870	9860
3½ „ Lit. S.	987.	9860
3 Bad.-Bad. v. 1886	8650	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10130	—
4 „ 1890	10260	—
3 Karlsruhe v. 1886	86	8790
3 „ v. 1889	—	8790
3½ Mannheim v. 1888	—	9680
4 „ v. 1890	10270	10260
4½ Nürnberg	—	10210
3 Pforzheim v. 1883	10240	—
4½ Wiesbaden Obl.	97	—
3½ „ v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Vor.	Geld.
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14875	14860
Frankfurter Bank 3%	—	141
Amsterdamer 4%	14780	—
Badische Bank 4%	11380	11350
5 Basler Bankverein	—	12620
Darmstädter Bank 4%	—	13390
4 Deutsche Bank	15700	—
Deutsche Vereinsb. 4%	19440	—
4 Disk.-Komm.-Anth.	18350	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9750	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17650	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	128	12750
Rheinische Kreditb. 4%	120	11980
Süddeutsche Bank 4%	10270	10260
4 Südd. Bodenkreditb.	15370	—
Württ. Notenbank 4%	10770	—
„ Vereinsbk. 4%	12450	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk	836	835
*5 „ Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Vor.	Geld.
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	28850
5 Bad. Zuckerf. W.	6050	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	144
Ettlinger Spinnerei	10050	100
4 Nordd. Lloyd	11120	—
4 Laurahütte	—	10260
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Vor.	Geld.
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3780	3770
4 Hess. Ludwigs Thl.	11360	—
Ultimo	11360	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22540	22530
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	145	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	143	14290
4 „ Nord	11380	11370
4 Werrabahn 100	65	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Vor.	Geld.
5 Albrecht in Silb.	77½	77¼
5 Alföld-Fium fl. 200	170½	—
4 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	—	169⅝
5 Dux-Bodenb. fl.	439	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
4 Oesterr. Nordwest	—	177½
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	117	—
5 Siebenbürger i. G.	170½	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	169½	—
5 Ungar. Gal. L.	169	—
4 Ung. Nord-Ost	166¾	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	153	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	10450	—
5 Westsicil. E.-B.	6320	6310

Eisenb.-Prior.-Oblig. In %	Vor.	Geld.
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
„ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	90	—
4 Elisabeth. stpfl.	9660	9650
„ stfr.	10130	—
4 Franz-Josef	8220	8210
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8460	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	7960	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10760	—
5 ditto Lit. B. fl.	—	8970
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10540	10440
5 „ Fr.	—	6340
5 „ Oest.-Ung.-St.	10750	—
3 „ v. 1883 M	10080	—
3 „ I.—VIII. Em.	7970	—
3 „ IX. „	7770	—
3 „ v. 1885	7690	—
4 „ Erg.-Netz Fr.	7720	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8090
5 Prag-Duxer M.	10850	—
4 „ ditto	9980	9970
3 Raab-Oedenb. Gold	—	6830
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10020
5 „ E. v. 1872 fl.	—	8510
4 Rudolf versch.	—	8170
4 „ in Gold	10090	10080
3 Ungarische N.-O. M.	—	10450
5 ditto Galiz. fl.	—	8670
4 Vorarlberger versch.	8200	—
3 Livor. Lit. C. D. & D./B	6380	6370
5 Toskanische E. Fr	10070	10050
4 Gotthardb.	10360	—
4 Ruß. Südw. E.-B.-O.	9230	9210
5 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5620	—
West. N.-York B. II. M.	—	3250

Pfandbriefe. In %	Vor.	Geld.
4 R.-R.-A. St. VIII-Xa	10290	10270
4 Bay. Verb. Münch.	—	10180
3½ „ „ M.	9580	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	101
4 „ ab 86 bis 1890	—	10150
3½ „	96	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	10240	—
3½ dto.	—	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	11420	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.-B.-K. à 100 vl.	10120	101
3½ „ v. 1886	9530	9570
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10110	101
4 „ S. 53	10110	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	102
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10220	—
3½ „	9580	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10230	—
4 Württ. Hypothekenb.	10240	10230
3½ „ Kred.-Ver.	97	9680
4 „ Vereinsbank	10160	10150

	Bar.	Geld
Ital. R. J.-G. stfr.	—	8625
3	70	6980
3½ Ital. Rbk. L. stfr.	9655	—
4 „	9550	—
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10675	10050
5 Oest. St.-Dom. 500	108	—
5 Ruß. Bb.-Kr. S.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	10230	10220
4 „	10090	10075
3½ „ v. 1886	9240	9230

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Vor.	Geld.
3½ Preuß. Prämien	180	—
3 Badische Prämien	13820	—
3 Bayer. Prämien	14120	—
3½ Köln-Mindener	13350	13340
3 Oldenburger	12830	—
3 Oesterr. v. 1854	12260	—
4 „ v. 1860	12360	—
3 St. Raab-Grazer	10350	—
4 Türken Fr. 400	—	2825
4 Mein. Präm. Pfdb.	12890	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Vor.	Geld.
Ansbacher 7	—	4190
Augsburger 7	3040	3030
Braunschweig Thlr. 20	104	—
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5830	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3470	—
Genua Lire 150	—	12360
Mailänder Fr. 45	4120	—
„ 10	1960	—
Meininger fl. 7	—	28
Neufchateler Fr. 10	2310	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100		32330
„ Kred. v. 1858 100	330	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	3020	—
Schwedische Thl. 10	8680	8670
Ungar. Staats fl. 100	—	25880
Venetianer Lire 30	32	—

Frankfurt. Bank-Disk	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten	—	80 85
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 40
Ruß. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 20	16 16
„ in ½	16 19	16 15
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
„ al marco		9 60
Engl. Sovereigns	20 37	20 33
Gg. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	117 20	115 20
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Ruß. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
„ Eis.- u. Städte-B.	—	4 17
„ in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 60
Aegyptische L. 1	—	20 33
Englische 1	—	20 33
Franz. Obl. u. R.-C. 100	—	80 50
5% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
6% Toskan. B.-C. L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 80
„ in Silb. fl. 50	—	84 90
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	84 90
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam fl. 100	168 65	—
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 85	—
Italien Lire 1	77 875	—
London Lstr. 1	20 355	20 40 B 20 36 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	80 65	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 90	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	170 10	—
„ „ m. G.	—	—

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg